

SONNTAGSLESUNGEN

Allerseelen

2. November

Lesejahr ABC

Evangelium: Joh 11,17-27

Es gibt fünf Evangelien zur Auswahl, die anderen Möglichkeiten sind:
Joh 5,24-29, Joh 6,37-40, Joh 6,51-58, Joh 14,1-6.

1. Hinführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Zum Gedenktag Allerseelen kommen viele Menschen in den Gottesdienst oder gehen auf den Friedhof wegen ihrer Verstorbenen. Unser Lesungstext spricht von einem aktuellen Todesfall. Er führt aber nicht bloß ins Trauerhaus, sondern darüber hinaus zum Glauben an die Auferstehung zum Leben durch Jesus, der das Leben selber ist, jetzt schon.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Textauswahl im Lektionar sieht lediglich den Abschnitt Joh 11,17-27 vor. Hier ist der größere Zusammenhang von 11,1-45 wiedergegeben; die im Lektionar nicht vorgesehenen Verse sind in eckige Klammern gesetzt. Es ist zu entscheiden, ob im Gottesdienst der gesamte Text, eine Kombination oder der liturgisch angegebene Umfang zur Verkündigung kommen soll.

Der volle Textumfang bringt natürlich die gesamte Dramatik der Handlung mit ihren Widerhaken und vielfältigen theologischen Motiven und ihre stufenweise Entwicklung bis zum Höhepunkt des Bekenntnisses zur Auferstehung durch Marta und sogar darüber hinaus vieler Juden zur Sprache. Damit wäre eine abgerundete, freilich sehr anspruchsvolle Erzähleinheit erreicht.

Der Mittelteil der Perikope beschränkt sich im Wesentlichen auf die Begegnung zwischen Marta und Jesus und gipfelt in der Glaubensaussage zu Christus, dem Sohn Gottes.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

- [1 Ein Mann war **krank**,
Lázarus aus Betánien,
dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta.
- 2 Maria war jene, die den Herrn mit **Öl** gesalbt
und seine Füße mit ihren **Haaren** abgetrocknet hatte;
deren Bruder **Lázarus** war krank.

Lazarus, Betanien

-
- 3 Daher sandten die Schwestern **Jesus** die Nachricht:
Herr, sieh: Der den du liebst, er ist krank.
- 4 Als Jesus **das** hörte,
sagte er: **Diese** Krankheit führt nicht zum **Tod**,
sondern dient der Verherrlichung **Gottes**:
Durch sie soll der Sohn Gottes **verherrlicht** werden.
- 5 Jesus **liebte** aber Marta, ihre Schwester und Lázarus.
- 6 Als er hörte, dass Lázarus krank war,
blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.
- 7 Danach sagte er zu den Jüngern:
Lasst uns wieder nach Judäa gehen.
- 8 Die Jünger sagten zu ihm:
Rabbi, eben noch suchten dich die Juden zu steinigen,
und du gehst **wieder** dorthin? Rabbi = Lehrer
- 9 Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden?
Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er **nicht** an,
weil er das **Licht** dieser Welt **sieht**;
- 10 wenn aber jemand in der **Nacht** umhergeht, **stößt** er an,
weil das Licht **nicht in ihm** ist.
- 11 So sprach er.
- Dann sagte er zu ihnen: Lázarus, unser Freund, **schläft**;
aber ich gehe hin, um ihn **aufzuwecken**.
- 12 Da sagten die Jünger zu ihm:
Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden.
- 13 Jesus hatte aber von seinem **Tod** gesprochen,
während **sie** meinten, er spreche von dem **gewöhnlichen** Schlaf.
- 14 Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt:
Lázarus ist **gestorben**.
- 15 Und ich freue mich für euch, dass ich **nicht** dort war;
denn ich will, dass ihr **glaubt**.
Doch wir wollen **zu ihm** gehen.
- 16 Da sagte Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Didymus
zu den anderen Jüngern:
Lasst uns **mit ihm** gehen, um mit ihm zu **sterben!**]
- Als Jesus in Betánien ankam,
- 17 fand er Lázarus schon **vier** Tage im **Grab** liegen.
- 18 Betánien war nahe bei Jerusalem,
etwa fünfzehn Stadien entfernt.
- 19 Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen,
um sie wegen ihres Bruders zu trösten.
-

-
- 20 Als Marta hörte, dass Jesus komme,
ging sie ihm **entgegen**,
Maria aber blieb im **Haus**.
- 21 Marta sagte zu Jesus:
Herr, wärest du **hier** gewesen,
dann wäre mein Bruder nicht gestorben.
- 22 Aber auch jetzt weiß ich:
Alles, worum **du** Gott bittest,
wird Gott dir geben.
- 23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird **auferstehen**.
- 24 Marta sagte zu ihm:
Ich **weiß**, dass er auferstehen wird
bei der Auferstehung am **Jüngsten** Tag.
- 25 Jesus sagte zu ihr:
Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an **mich glaubt**,
wird **leben**, auch **wenn** er **stirbt**,
- 26 und jeder, der lebt und an **mich** glaubt,
wird auf **ewig** nicht sterben.
Glaubst du das?
- 27 Marta sagte zu ihm:
Ja, Herr, ich glaube, dass du der **Christus** bist,
der Sohn **Gottes**, der in die **Welt** kommen soll.
- [28 Nach diesen Worten ging sie weg,
rief heimlich ihre Schwester Maria
und sagte zu ihr: Der **Meister** ist da und lässt dich rufen.
- 29 Als Maria das hörte,
stand sie sofort auf und ging **zu ihm**.
- 30 Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen;
er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte.
- 31 Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten,
sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging.
Da folgten sie ihr,
weil sie meinten, sie gehe zum Grab,
um dort zu weinen.
- 32 Als Maria dorthin kam, wo Jesus war,
und ihn sah, fiel sie ihm zu **Füßen**
und sagte zu ihm:
-

-
- Herr, wärst **du hier** gewesen,
dann wäre mein Bruder nicht gestorben.
- 33 Als Jesus sah, wie sie weinte
und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren,
war er im Innersten **erregt** und **erschüttert**.
- 34 Er sagte: **Wo** habt ihr ihn **bestattet**?
Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh!
- 35 Da weinte Jesus.
- 36 Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!
37 Einige aber sagten:
Wenn er dem **Blinden** die Augen geöffnet hat,
hätte er dann nicht auch **verhindern** können,
dass dieser hier **starb**?
- 38 Da wurde Jesus wiederum innerlich **erregt**,
und er ging zum Grab.
Es war eine Höhle, die mit einem **Stein** verschlossen war.
- 39 Jesus sagte: Nehmt den Stein **weg**!
Marta, die Schwester des Verstorbenen,
sagte zu ihm: Herr, er **riecht** aber schon,
denn es ist bereits der vierte Tag.
- 40 Jesus sagte zu ihr:
Habe ich dir nicht gesagt:
Wenn du **glaubst**, wirst du die Herrlichkeit **Gottes** sehen?
- 41 Da nahmen sie den Stein weg.
Jesus aber erhob seine Augen
und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.
- 42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst;
aber wegen der **Menge**, die um mich herum steht,
habe ich es **gesagt**;
damit **sie glauben**, dass du **mich gesandt** hast.
- 43 Nachdem er dies gesagt hatte,
rief er mit **lauter** Stimme: **Lázarus**, komm heraus!
- 44 Da kam der Verstorbene heraus;
seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt,
und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt.
Jesus sagte zu ihnen:
Löst ihm die Binden,
und lasst ihn weggehen!
- 45 **Viele** der Juden, die zu Maria gekommen waren
und gesehen hatten, was Jesus getan hatte,
kamen zum **Glauben** an ihn.]
-

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der lange Erzähltext enthält viele Emotionen und wörtliche Rede und schildert sehr farbig. Dies darf beim Vortragen durchaus sehr lebendig klingen. So kann man innerlich beim Hören gut mitgehen. Sonst schalten die HörerInnen bald ab.

d. Besondere Vorleseform

Der lange Text kann besser aufgenommen werden, wenn er mit verteilten Rollen vorgelesen wird:

ErzählerIn

wörtliche Rede von: Jesus, Marta, Maria, Jüngern und Juden.

Er kann aber auch abschnittsweise gemäß den Ortsangaben bzw. den unterschiedlichen Szenen mit verteilten Stimmen gesprochen werden. Dann ergeben sich folgende Redeanteile für die Lesenden:

Verse 1-6

Verse 7-16

Verse 17-27

Verse 28-37

Verse 38-45.

3. Textauslegung

Mit der Auferweckung des verstorbenen Lazarus zum Leben durch Jesus erreichen die sieben Zeichen im Johannesevangelium ihren Höhepunkt. Die Erzählung steht auch genau in der Mitte des Johannesevangeliums. Dieses siebte Zeichen trägt wie die anderen auch Verweischarakter und bleibt nicht einfach auf der Ebene einer irdischen Wiederbelebung stehen, mit der Erwähnung damaliger Traueritten (V. 19) und jüdischen Glaubens (V. 24). Diese werden zwar nebenbei ins Spiel gebracht mit der deutlichen Bemerkung, dass der Verstorbene bereits vier Tage im Grab liegt (V. 17) und schon in Verwesung übergegangen ist (V. 39), also wirklich tot ist. Aber der Erzählung geht es um mehr.

Zum einen wird die bekannte pharisäische Überzeugung von einer Auferweckung der Toten am Ende der Zeiten, am Jüngsten Tag (V. 24), vergegenwärtigt und zudem mit der Person Jesu in seinem markanten „Ich-bin Wort“ verbunden (V. 25a). Es geht um das Leben schlechthin, um das Leben in Fülle (Joh 10,10) oder eben um das ewige Leben (Joh 3,15f; 4,14; 5,24; 5,39 u. ö.). Zum anderen findet diese Kern-Wahrheit des Evangeliums ihre konkrete Anwendung für jeden Menschen im Glauben an eben diesen Jesus, und zwar ebenfalls schon im „Jetzt“ des Lebens (V. 25b und 26; präsentische Endzeit bei Johannes).

Darin liegt das Ziel des gesamten schreibenden Zeugnisses des Evangelisten (vgl. Joh 20,31), das im Letzten der Verherrlichung Gottes und des Sohnes Gottes dient (z. B. Joh 11,4).

Marta erscheint im Kapitel 11 als Vorbild und Identifikationsfigur einer Glaubenden sowohl für die jeweils Lesenden des Buches damals als auch für die fragenden und suchenden Menschen jeder Zeit. Darin liegen sowohl das inhaltliche als auch das pragmatische Angebot des Textes, also auch für die Gottesdienstbesucher/innen, besonders in einem Trauerfall und für ihr eigenes Leben.

Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa